

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2015

Ort: Mehrzweckhalle Wallenwil

Zeit: 19.30 Uhr bis 21:35 Uhr

Vorsitz: Gemeindepräsident: Hans Mäder

Protokoll: Gemeindeschreiber: Marcel Aeschlimann

Stimmberechtigte 2'981

Anwesend 110

Traktanden:

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27.05.2015
2. Einbürgerungsgesuch Gregory Andrews
3. Einbürgerungsgesuch Werner Grammlich
4. Grünabfuhr Eschlikon
5. Voranschlag und Steuerfuss 2016
6. Informationen
7. Verschiedenes / Allgemeine Umfrage

Begrüssung und Bereinigung der Traktandenliste

Im Namen des Gemeinderates heisst Gemeindepräsident Hans Mäder die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Budgetgemeinde 2016 herzlich willkommen.

Speziell willkommen heisst er die Vertreter der Presse. Er dankt Ihnen bereits an dieser Stelle für eine gute und objektive Berichterstattung. Ebenfalls speziell willkommen heisst er die beiden Einbürgerungsgesuchsteller Gregory Andrews und Werner Grammlich.

Hans Mäder erläutert, dass es nur einen ersten Eindruck gibt. Auch wenn die Aussage einer kritischen Prüfung nicht standhält, so ist die Botschaft doch verständlich: Die Stellenbewerberin zeigt ihre „Schokoladenseite“, der Liebhaber putzt sich heraus... und der Gemeindepräsident ist auf seine erste Gemeindeversammlung so gut vorbereitet wie nie zuvor. Es freut Hans Mäder, wenn es ihm gelingt, einen guten – ersten – Eindruck zu hinterlassen.

Hans Mäder teilt den Stimmberechtigten mit, dass er als Neuling aus der Privatwirtschaft natürlich gespannt auf die Qualität der Arbeit – und auch der Mitarbeitenden – in der Verwaltung war. Er kann den Versammlungsteilnehmenden versichern, dass er durchwegs positiv überrascht wurde. Nicht, weil seine Erwartungen so tief gewesen wären, sondern weil die Verwaltung in der Regel gut, effizient und bürgerorientiert arbeitet. Alles andere hätte er auch nicht toleriert - und wird dies auch in Zukunft nicht tun.

Etwas überrascht wurde Hans Mäder von den Herausforderungen im Bereich der Baubewilligungen. Er habe auch persönliche Konsequenzen gezogen und werde im Frühjahr die Ausbildung zur „Fachperson Bau- und Planungswesen“ am BBZ in Weinfelden besuchen.

Hans Mäder informiert, dass in den ersten Monaten der laufenden Legislatur der Gemeinderat und seine Kommissionen eine Reihe wichtiger Geschäfte behandelt:

Insbesondere konnten die Arbeiten an den beiden Gestaltungsplänen „Lindenacker“ und „Nordstrasse/Ifangstrasse“ vorangetrieben werden. Die Einsprachen gegen den letztgenannten Gestaltungsplan konnten allerdings noch nicht erledigt werden.

Ebenfalls erfreulich entwickelt sich die Situation mit dem Wärmeverbund. Die Arbeiten sind soweit fortgeschritten, dass schon bald mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Hans Mäder teilt zudem mit, dass die ehemalige Werkhalle Gautschi neben der Bibliothek nun vermietet ist und bescheidene Erträge abwirft. Der Gemeinderat wird in den nächsten Monaten entscheiden müssen, wie mit dieser Liegenschaft weiter zu verfahren ist.

Abschliessend vor der offiziellen Versammlung noch zwei Stichworte zum Thema Energie:

1. Eschlikon wurde erneut mit dem Siegel „Energistadt“ ausgezeichnet, obwohl die Anforderungen erhöht wurden.
2. Derzeit ist der Energie-Richtplan in Vorbereitung, welcher die Umsetzung der energiepolitischen Ziele der Gemeinde Eschlikon in konkrete Massnahmen ermöglicht. Die Stimmberechtigten werden rechtzeitig an der Diskussion dieses wichtigen Planungsinstrumentes beteiligt.

Entschuldigt für die Versammlung haben sich Susanna Koller Brunner, Manuela Fritschi, Ubaldo Baldo, Thomas Minder, Robert und Elsa Meyer sowie Alex Helfenberger.

Hans Mäder stellt fest, dass die Botschaften und die Traktandenliste rechtzeitig zugestellt worden sind.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden angefragt, ob jemand Fragen, Einwände oder Ergänzungen zur Traktandenliste hat, was nicht der Fall ist.

Marcel Aeschlimann wird heute Abend als Protokollführer amten. Zur Erleichterung soll das Gesprochene mit einem Tonband aufgezeichnet werden. Seitens der Versammlungsteilnehmer bestehen dagegen keine Einwände.

Gegen die Stimmberechtigung einer anwesenden Person hat niemand etwas einzuwenden, weshalb Gemeindepräsident Hans Mäder die heutige Versammlung als eröffnet und für beschlussfähig erklärt.

Bereinigung des Stimmregisters:

Eschlikon zählt zurzeit	4'253	Einwohnerinnen und Einwohner,
davon sind	2'981	stimmberechtigt.
anwesend sind:	110	Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Damit nehmen 3.69% der Stimmberechtigten an der heutigen Gemeindeversammlung teil.

Das massgebende einfache Mehr beträgt 56 Stimmen.

Bei allen heutigen Abstimmungen zählt das Mehr der Stimmenden.

Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzählerinnen werden vorgeschlagen:

- Sandra Collenberg
- Susanne Thalman
- Agnes Sammali

Weitere Vorschläge werden nicht gemacht.

Die Stimmzählerinnen werden gemäss Vorschlag gewählt und haben während der Versammlung, wenn nötig, ihres Amtes zu walten.

13 00.03.05 Protokolle

Protokoll Gemeindeversammlung vom 27. Mai 2015

Traktandum 1

Das Protokoll der Versammlung vom 27. Mai 2015 ist auf den Seiten 3 bis 10 der Botschaft zusammengefasst. Eine ausführliche Version kann jederzeit auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden. Auf Wunsch werden Kopien ausgehändigt.

Die Diskussion zum Protokoll wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 27. Mai 2015 wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser verdankt.

14 00.06.02 Einbürgerungen A-Z

Gregory Andrews

Traktandum 2

Eine Delegation des Gemeinderates hat den Antragssteller zu einem Gespräch eingeladen um zu überprüfen, ob er den gesetzlichen Anforderungen zur Bürgerrechtserteilung genügt. Der anschliessend zuhanden des Gemeinderates gestellte Antrag ist an einer Gemeinderatssitzung präsentiert und ausführlich diskutiert worden. Der Gemeinderat kam zum Schluss, den Antrag der Gemeindeversammlung vorzulegen und den Antragsteller zur Einbürgerung zu empfehlen.

Wie üblich wird die Abstimmung schriftlich erfolgen.

Das Einbürgerungsgesuch ist in der Botschaft auf der Seite 12 ausführlich beschrieben.

Hans Mäder stellt das Einbürgerungsgesuch zur Diskussion:

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

**Gregory Andrews wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon erteilt.
Der Gesuchsteller hat eine Einbürgerungstaxe von Fr. 1'200.-- zu bezahlen.**

Abstimmung:

Gregory Andrews wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon mit folgendem Abstimmungsresultat erteilt:

Abgegebene Stimmzettel	110
hiervon leere	
ungültige	
Massgebende Stimmen	<u>110</u>
<u>Für die Aufnahme (Ja)</u>	105
<u>Gegen die Aufnahme (Nein)</u>	5

15 00.06.02 Einbürgerungen A-Z

Werner Grammlich

Traktandum 3

Eine Delegation des Gemeinderates hat den Antragssteller zu einem Gespräch eingeladen um zu überprüfen, ob er den gesetzlichen Anforderungen zur Bürgerrechtserteilung genügt. Der anschliessend zuhanden des Gemeinderates gestellte Antrag ist an einer Gemeinderatssitzung präsentiert und ausführlich diskutiert worden. Der Gemeinderat kam zum Schluss, den Antrag der Gemeindeversammlung vorzulegen und den Antragsteller zur Einbürgerung zu empfehlen.

Wie üblich wird die Abstimmung schriftlich erfolgen.

Das Einbürgerungsgesuch ist in der Botschaft auf der Seite 13 ausführlich beschrieben.

Hans Mäder stellt das Einbürgerungsgesuch zur Diskussion:

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

**Werner Grammlich wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon erteilt.
Der Gesuchsteller hat eine Einbürgerungstaxe von Fr. 1'200.-- zu bezahlen.**

Abstimmung:

Werner Grammlich wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon mit folgendem Abstimmungsresultat erteilt:

Abgegebene Stimmzettel	110
hiervon leere	
ungültige	
Massgebende Stimmen	<u>110</u>
<u>Für die Aufnahme (Ja)</u>	98
<u>Gegen die Aufnahme (Nein)</u>	12

16 72.22.00 Grünabfälle

Grünabfuhr Eschlikon

Traktandum 4

Die wichtigsten Informationen zum Traktandum sind in der Botschaft Seite 14 bis 15 aufgeführt. Gemeinderat Bernhard Braun ergänzt diese Ausführungen:

Ausgangspunkt für die allfällige Einführung einer Grünabfuhr war eine Petition der Grünen Partei, welche am 12.01.2015 mit 424 Unterschriften dem Gemeinderat überreicht wurde. Die Petitionäre wünschen, dass in der Gemeinde Eschlikon eine Grünabfuhr wie in den umliegenden Gemeinden beispielsweise in Aadorf, Sirnach und Münchwilen eingeführt wird. Als Hauptargument führen die Petitionäre auf, dass viele Küchenabfälle im Haushaltkehricht landen, da die Grüngutsammelstelle Rietwies sich nicht für solche kleinen Abfälle eignet, bzw. sich die Fahrt zur Grüngutsammelstelle nicht lohnt.

Die 424 Unterschriften waren für den Gemeinderat ein eindeutiges Manifest. Zuvor sind immer wieder einmal vereinzelt Anfragen betreffend einer möglichen Einführung einer Grünabfuhr eingegangen. Da war es relativ schwierig zu fassen, ob das Bedürfnis auch wirklich vorhanden ist. Die angesprochene Petition hat nun dieses Bedürfnis ganz klar belegt.

Nachdem die Petition eingegangen und überprüft wurde, hat man verschiedene Offerten von mehreren Anbietern von Grünabfahren eingeholt. Ein Anbieter kam aus dem Mittelthurgau, einer aus Sirnach und einer war eben der ZAB Bazenheid, welcher die Sammlung sicherstellt und für die Entsorgung mit der Firma Axpo Kompogas AG zusammenarbeitet.

Nebst der Tatsache, dass diese zwei Firmen zusammen das günstigste Angebot abgegeben haben, verfügen sie über grosse Erfahrungen im Bereich Sammellogistik und Entsorgung. Die ZAB Bazenheid führt bekanntlich die Abfallentsorgung in Gemeinde Eschlikon durch.

Betreffend der Bereitstellung des Grünguts hat der ZAB Bazenheid bereits den Mittwoch als Abholtag vorgeschlagen. Für die Bereitstellung müssen die Einwohnerinnen und Einwohner die Grüntonne selber beschaffen, bezahlen und unterhalten. Die Gemeinde Eschlikon wird mit der Landi Wallenwil eine Aktion für die Anschaffung von preislich herabgesetzten Grüntonnen organisieren.

Nebst der Bereitstellung der Grünabfälle in den Grüntonnen wird auch die Bereitstellung als lose Bündel erlaubt sein. Beispielsweise Äste, welche gut mit einer Gabel ins Abfuhrfahrzeug geladen werden können. Die Bereitstellung der Grüntonnen oder Bündel hat an den üblichen Standorten (analog der Kehrichtsäcke) zu erfolgen. Die Abfuhrfahrzeuge fahren ebenfalls (wie die Kehrichtabfuhrfahrzeuge) nicht in Sackgassen, in welchen nicht gewendet werden kann. Diese Einschränkung hätte auch bei allen anderen Anbietern gegolten, dies ist demnach nicht nur beim ZAB Bazenheid so. Es sind reine Sicherheitsgründe, die dies verbieten. Die Art der Abfälle die entsorgt werden dürfen:

Äste (der Durchmesser der Äste muss noch mit der Axpo Kompogas abgeklärt werden), Blätter, Rasen, Rüst- und Speiseabfälle.

Was nicht der Grünabfuhr mitgegeben werden darf sind beispielsweise Katzenstreu, Kotelettknochen oder eine Cremeschnitte. Ebenfalls nicht erlaubt sind die sogenannten Kompobags. Diese bereiten in der Verarbeitung beim Entsorger sehr grosse Mühe. Weitere und detaillierte Informationen werden bei einem heutigen Ja zur Einführung der Grünabfuhr folgen.

Wie bis anhin können auch in Zukunft die Grünabfälle in der Grüngutsammelstelle Rietwies entsorgt werden. Die Grüngutsammelstelle wird nach wie vor geschätzt und die Leute würden es wahrscheinlich nicht verstehen, wenn diese geschlossen würde. Allenfalls bzw. wahrscheinlich wird die Menge der Anlieferungen bei der Grüngutsammelstelle aufgrund der Einführung der Grünabfuhr abnehmen.

Bezüglich den Kosten teilt Bernhard Braun mit, dass der Grünabfall nicht zu den Siedlungsabfällen gehört und daher deren Entsorgung nicht über die Kehrichtsackgebühren finanziert wird. Unter den Siedlungsabfall fallen der normale Hausabfall, Papier, Glas usw.

Die Grünabfuhr wird über die Kehrichtgrundgebühren finanziert. Beispielsweise die Grüngutsammelstelle Rietwies, die Anschaffung von Abfallbehältern oder die Organisation des Bring- und Holtags werden ebenfalls über die Kehrichtgrundgebühren in der Spezialfinanzierung Abfallwesen finanziert. Die Kehrichtgrundgebühren betragen momentan Fr. 48.00 pro Jahr pro Haushalt, diese wurden per 1.1.2014 von Fr. 60.00 auf Fr. 48.00 reduziert, da das Vermögen der Spezialfinanzierung sich stetig erhöht hat. Es hätte keinen Sinn gemacht, dieses Vermögen weiter zu äuffnen. Momentan beträgt das Vermögen der Spezialfinanzierung Abfallwesen, über welche auch die Grünabfuhr finanziert würde, ca. Fr. 200'000.00. Was allenfalls zukünftig auch über die Spezialfinanzierung finanziert wird, ist die Erstellung der Unterflurbehälter. Wie in den Medien gelesen werden konnte, ist der ZAB Bazenheid in anderen Gemeinden daran, solche Unterflurbehälter zu installieren. Dies wird auch in Eschlikon der Fall sein. Im Jahr 2016 sind zwei bestehende Sammelstellen vorgesehen, welche in Unterflursammelstellen umgerüstet werden. Die Gemeinde muss dann mit diesem System seine Erfahrungen sammeln.

Es ist relativ schwierig zu sagen, was die Grünabfuhr schlussendlich kostet. Man hat noch keine Erfahrungen was die Mengen betrifft. Man ist bei der Modellrechnung von ca. 11 Tonnen pro Sammlung ausgegangen. Diese Mengen können natürlich über das Jahr hinaus schwanken. Laut der aufgestellten Modellrechnung, sollte das Vermögen der Spezialfinanzierung mit der Einführung der Grünabfuhr noch bis ca. ins Jahr 2021 ausreichen. Zu diesem Zeitpunkt muss dann voraussichtlich über eine Erhöhung der Kehrichtgrundgebühren oder allenfalls über die Einstellung der Grünabfuhr oder die Schliessung der Grüngutsammelstelle Rietwies, diskutiert werden. Die Modellrechnung geht davon aus, dass im Jahr 2021 eine Erhöhung der Kehrichtgrundgebühren von ca. Fr. 23.00 pro Jahr ins Auge gefasst werden müsste.

Bei einer heutigen Zustimmung zur Einführung der Grünabfuhr wird Anfang Januar 2016 ein Flyer in alle Haushaltungen mit den wichtigsten Informationen verschickt. Der Flyer wird auch auf die angesprochene Aktion mit der Landi hinweisen. Zudem wird eine Informationsveranstaltung betreffend der Einführung Grünabfuhr am 25.1.2016 stattfinden. An dieser Informationsveranstaltung werden auch Vertreter des ZAB Bazenheid und der Kompogas AG anwesend sein. Die erste Grünabfuhr fände am 9.3.2016 statt, anschliessend alle 14 Tage bis am 30.11.2016. Für das Jahr 2017 werden zu gegebener Zeit neue Daten festgelegt.

Bernhard Braun erkundigt sich nach Fragen zum vorliegenden Geschäft.

William Boye

findet es grundsätzlich eine super Sache. Er fragt an, ob mit der ZAB Bazenheid und der Axpo Kompogas AG eine Mindestvertragsdauer von beispielsweise einem oder zwei Jahre in einem Vertrag geregelt wurde?

Bernhard Braun

teilt mit, dass keine Vertragsdauer bzw. keine expliziten Verträge abgeschlossen wurden. Man erhofft sich, dass die ganze Sache eine Erfolgsstory wird. Schliesslich schaffen die Einwohnerinnen und Einwohner nun ihre Grüntonnen an und man möchte nicht, dass diese nach ein, oder zwei Jahren nicht mehr nutzbar sind. Der Erfolg der Grünabfuhr hängt auch von den Einwohnerinnen und Einwohner ab.

Peter Kreier

findet die Einführung der Grünabfuhr ebenfalls eine gute Sache. Er hat Bedenken bezüglich der Finanzierung über die Kehrichtgrundgebühren. Er kann sich nicht vorstellen, dass er den Kompost und solche Sachen der Grünabfuhr mitgeben wird. Die Gartenabfälle transportiert er zur Grüngutsammelstelle wie es wahrscheinlich viele andere auch machen. Er findet es nicht in Ordnung, dass die Personen die in Eigeninitiative ihre Abfälle so entsorgen, finanziell bestraft werden. Er bitte den Gemeinderat, nochmals darüber nachzudenken. Ansonsten ist er für die Grünabfuhr.

Bernhard Braun

teilt mit, dass die Gemeinde verpflichtet ist, die Grünabfuhr über die Kehrichtgrundgebühren zu finanzieren. Die Gemeinde darf diesbezügliche Aufwendungen die nicht über die Kehrichtsackgebühren finanziert werden nicht über die Steuergelder sondern nur über Gebühren finanzieren.

Weiter teilt Bernhard Braun mit, dass er in einem Mehrfamilienhaus wohnt. Er kann die Grüngutsammelstelle nicht nutzen. Trotzdem bezahlt er, wie jeder andere auch, Kehrichtgrundgebühren von Fr. 48.00 pro Jahr. Also wenn jemand die Grünabfuhr nicht nutzen kann oder will, dann ist es eben so.

Bernhard Braun nimmt das Anliegen allerdings entgegen.

Kurt Egger:

bedankt sich im Namen der grünen Partei beim Gemeinderat dafür, dass er das Anliegen aufgenommen und bearbeitet hat und ganz im Sinne der Petitionäre nun einen Vorschlag unterbreitet. Es ist eine Wertschätzung gegenüber den Einwohnerinnen und Einwohner, welche die Petition unterschrieben haben. Es ist ein wichtiger Beitrag an unsere Umwelt, denn es macht keinen Sinn, dass in den Haushaltssäcken heute noch 30% Grünabfälle enthalten sind. Was ihn besonders freut ist die Tatsache, dass die Einführung ohne sofortige Gebührenerhöhung möglich ist. Er ist der Meinung, dass die Grünabfuhr zum öffentlichen Service gehört, sowie bereits andere Abfahren bestehen. Er selber wohne auch in einem Mehrfamilienhaus, es ist halt so, dass die Einen von dieser Abfuhr profitieren können und die Anderen von einer anderen Sache, welche aus der Kehrichtgrundgebühr finanziert wird. Von daher macht es seiner Meinung nach schon Sinn, die Grünabfuhr über die Spezialfinanzierung zu finanzieren. Er hofft, dass die Stimmübergeberinnen und Stimmbürger der Einfuhr der Grünabfuhr zustimmen und die Grünabfuhr auch von vielen Einwohnerinnen und Einwohnern genutzt wird, so dass die angesprochenen 30% möglichst reduziert werden können und möglichst viel Grünabfall in der Kompogasanlage landet wo erst noch Strom und Wärme produziert wird.

Peter Kreier

teilt mit, dass es vom energetischen Gesichtspunkt aus keinen Unterschied gibt, ob die Grünabfälle bei der ZAB verbrannt werden und dadurch Energie für den Wärmeverbund gewonnen wird oder ob man das Grüngut kompostiert und vergast. Es ist auch die gleiche CO2 Belastung. Im Gegenteil, man muss froh sein, wenn am Schluss noch verbrennbare Stoffe im Haushaltkehricht vorhanden sind. Man muss sowieso mal darüber sprechen, was passiert wenn im Haushaltkehricht der Plastik weggelassen wird.

Bernhard Braun

teilt mit, dass er gerne mal bereit wäre, mit der ZAB Bazenheid einen Informationsabend bezüglich dem Thema energetische Stoffe, zu organisieren, bzw. die Thematik anzusprechen, was passiert, wenn der Plastik vom Kehricht getrennt wird. Der ZAB Bazenheid sieht dieses Thema relativ locker.

Stefan Bär

macht darauf aufmerksam, dass die Umweltbelastung reduziert wird, wenn nicht mehr alle Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrem Fahrzeug in die Grüngutsammelstelle fahren. Für ihn ist nicht klar, wie man die Kontrolle einführen möchte, dass die Leute keine Esswaren wie Teigwaren usw. in den Grüntonnen entsorgen.

Bernhard Braun

informiert, dass er schon mehrmals angefragt wurde, weshalb man mit die Grünabfälle von der Grünabfuhr nicht in die Grüngutsammelstelle Rietwies abführt. Es besteht das Problem mit der Sortenreinheit, da diese nicht gewährleistet ist, kann man die Abfälle nicht in die Grüngutsammelstelle liefern. Bei der Axpo Kompogas AG macht es nicht so viel aus, wenn auch mal was ungeeignetes über die Grünabfuhr entsorgt wird.

Dominic Brummer

merkt an, dass Kurt Egger die Aussage gemacht hat, dass die Gebühren nicht angehoben werden. Das ist nicht ganz richtig, da nun einfach das Vermögen von Fr. 200'000.00 der Spezialfinanzierung aufgebraucht wird und daher gewissermassen die Vorleistungen in diesem Vermögen stecken. Grundsätzlich findet er es eine gute Idee, er stellt sich einfach die Frage, ob es eine Alternative betreffend der Finanzierung gibt. Die rund Fr. 43'000.00 überwälzt man nun einfach bis ins Jahr 2021. Er stellt sich die Frage, ob man die Grünabfuhr allenfalls über ein Vignettensystem finanzieren könnte, wie es gewisse Gemeinden auch machen. So wäre sichergestellt, dass die Personen, welche die Grünabfuhr wirklich nutzen, diese auch bezahlen und somit eine gerechtere Verteilung zustande käme.

Bernhard Braun

teilt mit, dass die Gemeinde ein Vignettensystem auch in Erwägung gezogen hat. Die umliegenden Gemeinden wie Münchwilen, Sirnach, Wängi und Aadorf kennen kein Vignettensystem. Deshalb hat man entschieden auch kein Vignettensystem einzuführen, zumal die Grünabfuhr dadurch einen Dämpfer erleiden könnte, da die Leute auf die Grünabfuhr verzichten, wenn sie mit einer Zusatzgebühr konfrontiert würden.

Man nimmt das Anliegen allerdings sehr gerne entgegen, und wird es diskutieren, wenn es dann darum geht, die Kehrichtgrundgebühren allfällig zu erhöhen.

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

Die Grünabfuhr wird auf dem Gemeindegebiet Eschlikon per Frühling 2016 eingeführt.

Abstimmung:

Ja-Stimmen	96
Nein-Stimmen	14
Stimm-Enthaltungen	1

Die Grünabfuhr wird somit auf dem Gemeindegebiet Eschlikon per Frühling 2016 eingeführt.

Hans Mäder bedankt sich bei Bernhard Braun für die heutigen Ausführungen und die gute Vorbereitung des Geschäfts.

- 17 99.02 Jahresrechnung, Voranschlag
Voranschlag und Steuerfuss 2016
Traktandum 5
-

Der Voranschlag und die Investitionsrechnung für das kommende Jahr konnten bereits anhand der zugestellten Botschaft eingehend studiert werden. Der Ressortleiter Finanzen, Gemeinderat Alexander Kredt, stellt den Finanzplan sowie das Budget vor.

Der Finanzplan ist auf den Seiten 17 und 18 der Botschaft ersichtlich. Alexander Kredt erläutert, dass der Finanzplan für den Gemeinderat grundsätzlich ein Arbeitsinstrument ist um zu prüfen ob die zukünftigen Tätigkeiten und Projekte die sich der Gemeinderat vorstellt, generell finanzierbar sind. Der Finanzplan ist nicht auf den Rappen genau kalkuliert, er hat bestimmte Planungsparameter hinterlegt. Diese grundlegenden Parameter beinhalten einen gleichbleibenden Steuerfuss bei 50%. Die Steuerkraft hat sich positiv entwickelt. Diese Entwicklung fliesst auch in den Finanzplan und bereits in das Budget 2016 mit ein. Eine positive Entwicklung die bereits im Abschluss 2015 zu erwarten ist. Die Zinsen sind im Finanzplan mit 1.5% einkalkuliert.

Bezüglich der positiven Steuerkraftentwicklung, die bereits im Jahr 2015 stattfindet: Im Budget 2015 waren Steuereinnahmen von Fr. 3.86 Mio. budgetiert, gemäss November Abschluss geht man von Steuereinnahmen von 4.38 Mio. aus. Das ist schon ein sehr grosser Sprung der gemacht wird und daher hat der Gemeinderat gut geprüft, ob der Steuerabschluss beispielsweise Einmaleffekte enthält, was nicht der Fall ist. Das heisst, man rechnet damit, dass die Steuerkraft tatsächlich höher ist und man rechnet auch mit weiteren Zuzügern aufgrund der geplanten Überbauungen Lindenacker und Nord- / Ifangstrasse.

Anhand einer Grafik zeigt Alexander Kredt auf, dass der Steuerfuss von 50% trotz einer zwischenzeitlichen leichten Unterfinanzierung ausreichend ist. Man kann nun schon sagen, dass man im Jahr 2015 konservativ budgetiert hat, aber den positiven Trend der Steuerkraftentwicklung wurde nun im Budget 2016 berücksichtigt. Mit Fr 4.26 Mio. Steuereinnahmen im Budget 2016 geht der Gemeinderat nicht ganz so hoch wie die im Jahr 2015 erwartenden Fr. 4.38 Mio. Vor einem Jahr bei der Budgetpräsentation wurde seitens der Gemeinde gesagt, man müsse allenfalls mal über eine Steuererhöhung sprechen. Aufgrund der Mehrsteuereinnahmen von ca. 6% ist dies nicht mehr der Fall. Das Thema Steuererhöhung ist momentan vom Tisch. Alexander Kredt ist froh darüber, dies so mitteilen zu können.

Alexander Kredt zeigt den Finanzplan auf, welcher das Budget 2016 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 214'000.00 beinhaltet. Die nächsten Jahre kann dieser Aufwandüberschuss in etwa gehalten werden, allerdings werden auch einige Projekte umgesetzt. Die Projekte stecken in der aufgeführten Zahl der geplanten Nettoinvestitionen. Hinter diesen geplanten Nettoinvestitionen steckt eine Investitionsplanung in welcher rollierend die Projekte geplant werden. Die Nettoinvestitionen wurden deutlich reduziert. Diese pendeln sich bei Fr. 2.1 bis Fr. 2.2 Mio. in den nächsten Jahren ein. Einzig im Jahr 2019 sind höhere Nettoinvestitionen vorgesehen, da in diesem Jahr unter anderem die Anschaffung eines Feuerwehr-Tanklöschfahrzeugs geplant ist. Ob die Anschaffung tatsächlich gemacht wird, muss man in den nächsten Jahren natürlich konkret prüfen.

Ebenfalls positiv ist die Entwicklung des Eigenkapitals. Im letztjährigen Finanzplan war diese Entwicklung nicht so positiv. Das Eigenkapital sollte ca. 30 Steuer-% ausmachen, was mit der momentanen Planung erreicht wird. Das Steuerwachstum wird im Finanzplan mit 1% geplant.

Das Budget wird in Form der Artengliederung vorgestellt. Das Budget der Laufenden Rechnung sieht bei einem Aufwand von Fr. 14'391'400.00 und Einnahmen von Fr. 14'177'300.00 einen Aufwandüberschuss von Fr. 214'100.00 vor. Gegenüber dem Vorjahresbudget konnte der Aufwandüberschuss ein wenig reduziert werden. Mit den höheren Steuereinnahmen war ein wenig mehr Spielraum vorhanden.

Wenn man sich den Aufwand detaillierter ansieht, stellt man fest, dass dieser gegenüber dem Vorjahresbudget um 2% wächst.

Der Personalaufwand wächst um ca. Fr. 110'000.00. Diese Erhöhung beinhaltet die generelle Lohnsteigerung von 1%. Das Personal auf der Verwaltung muss nicht aufgestockt werden. Lediglich ein um 10% höheres Pensum des Gemeindepräsidenten gegenüber dem ehemaligen Gemeindeammann ist einkalkuliert. Der Gemeinderat hat sich zudem über die Entschädigung des Gemeinderates unterhalten und entschieden, die pauschale Ressortentschädigung beizubehalten, die übrige Gemeinderats- und Kommissionsentschädigung wurde erhöht, allerdings dahingehend plafoniert, dass nicht übermässig Stunden aufgeschrieben werden können. Bei der Feuerwehr wurden die Stundentarife angepasst, nachdem die letzte Anpassung im Jahr 2002 stattgefunden hat. Hinzukommen noch spezielle und einmalige Personalaufwendungen für die Umstellung auf das neue Rechnungsmodell HRM2 sowie die gleichzeitige Einführung einer neuen Finanzapplikation. Da die Finanzverwalterin Chantal Rupper schon sehr stark beschäftigt ist und dazu externe Beratungsunterstützung benötigt. Die Aufwendungen zusammen ergeben die angesprochenen Fr. 110'000.00 Mehrkosten beim Personal.

Der Sachaufwand ist gegenüber dem Vorjahresbudget etwas tiefer. Der Grund liegt beim Stromhandel, da die Industrie weniger Strom einkauft. Von daher bricht der Stromhandel ein wenig zusammen, was sich aber nicht auf die Gemeinderechnung auswirkt, da auch weniger Strom eingekauft werden muss.

Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahresbudget etwas höher. Einige Investitionsprojekte werden später noch vorgestellt.

Die Einlagen in die Spezialfinanzierungen sind ebenfalls etwas höher, das ist vor allem auf die Wasserversorgung und die Elektrizitätsversorgung zurückzuführen. Das sind eben sehr grosse Bereiche, welche nicht immer ausgeglichen abgeschlossen werden können und daher benötigt es einen „Puffer“ mit dem ein Ausgleich über die Jahre erreicht werden soll.

Auf der Ertragsseite sind es vor allem die Steuern, welche ins Auge stechen, welche wesentlich höher aber realistisch budgetiert sind.

Die Entgelte sind ebenfalls höher budgetiert. Dort geht man vor allem von Mehreinnahmen bei der Netznutzungsentschädigung im Bereich Glasfaser aus.

In der Investitionsrechnung hat der Gemeinderat vor, Fr. 2'873'710.00 brutto auszugeben. Dem gegenüber stehen Einnahmen von 717'000.00. Diese Einnahmen sind sehr hoch, sie setzen sich hauptsächlich aus Anschlussgebühren (Mehrfamilienhäuser Nord- Ifangstrasse und Lindenacker) und Auflösungen von Rückstellungen zusammen. Die Nettoinvestitionen betragen somit Fr. 2'156'710.00.

Anhand einer Folie zeigt Alexander Kredt die Entwicklung der Finanzierung auf. Aufgrund der Planungsarbeiten, welche tiefere Nettoinvestitionen vorsehen, wird im Jahr 2016 ein Selbstfinanzierungsgrad von voraussichtlich knapp 100% erreicht.

Hans Mäder bedankt sich bei Alexander Kredt für die Ausführungen. Als er sein Amt als Gemeindepräsident angetreten hatte, dachte Hans Mäder zuerst, er wolle das Ressort Finanzen übernehmen. Er musste allerdings feststellen, dass dies keinen Sinn macht, wenn bereits ein solch kompetenter Gemeinderat wie Alexander Kredt das Ressort führt. Hans Mäder übergibt das Wort Gemeinderat Adrian Stutz, welcher Projekte vorstellt, die im Budget 2016 vorgesehen sind.

Sanierung Höhenweg:

Adrian Stutz zeigt anhand eines auf die Leinwand projizierten Plans die geplante Sanierung auf. Die Sanierung des Höhenwegs ist bereits seit einiger Zeit ein Anliegen der Anwohner. Man hat die Sanierung des gesamten Höhenwegs geplant und teilt das Projekt aufgrund der hohen Kosten nun in zwei Teile auf. Das erste Projekt geht von der Waldlichtung bis zum ersten Terrassenhaus.

Die Strasse ist in einem sehr schlechten Zustand. Später wird vom Reservoir eine zweite Ableitung ins Dorf gebaut. Diese wird in diesem Bereich in die Strasse führen. Deshalb hatte das Projekt eine längere Vorlaufzeit. Es wurden die Dienstbarkeiten durch den Wald geregelt. So ist nun klar wo welcher Durchmesser der Wasserleitung verbaut werden muss.

Auch für die Strasse waren die Vorarbeiten aufwendiger als üblich, weil noch Grenzkorrekturen dazukommen, welche mittlerweile geregelt werden konnten.

Projekte Bahnhofstrasse:

Anhand eines auf die Leinwand projizierten Plans zeigt Adrian Stutz die Situation auf. Er teilt mit, dass dies reine EW-Projekte sind. Insgesamt sind es 5 Teilprojekte. Zwei davon werden ausgelöst durch Bauprojekte Privater. Einerseits die Überbauung Nordstrasse und andererseits die Verteilkabine bei der Hausnummer 13. Die Bahnhofstrasse selbst wird kaum tangiert. Man ist fast immer im Bereich des Trottoirs.

Die EW-Erschliessung in diesem Bereich ist ziemlich alt. Die Erschliessung der Häuser erfolgt mit Muffen ab einem Stammkabel und das sind noch Papierbleikabel. Die Erschliessung mit Glasfasern ist bei einer solchen Erschliessungsart nicht optimal. An gewissen Orten mit gleicher Erschliessungsart haben wir die Muffen geöffnet und das Glas nachgezogen. Hier ist die Meinung, dass die vorgängige Erneuerung der Elektroerschliessung Sinn macht.

Neu erfolgt die Erschliessung sternförmig. So dass jedes Haus einen eigenen Abgang in der Verteilkabine hat. Wichtig ist Adrian Stutz mitzuteilen, dass bei einer späteren Sanierung der Elektroerschliessung im Zusammenhang mit der Strasse, die Sache nicht günstiger wäre. Die Versorgungssicherheit wird weiter erhöht durch eine Ringleitung. Mit diesem Prinzip können einzelne VK's von verschiedenen Seiten eingespeist werden.

Verkehrsberuhigung Bahnhof Nord:

Hans Mäder erläutert, dass seit der Verlegung der Bushaltestelle auf die Südseite des Bahnhofes die Verkehrssituation auf der Nordseite unbefriedigend ist. Der Schutz der Fussgänger, welche die Hilagstrasse entlang der Bahnhofstrasse überqueren wollen, ist ungenügend. Dies ist einerseits auf die schlechte Ausleuchtung der Hilagstrasse zurückzuführen, andererseits auf die zu hohe Geschwindigkeit der Autos, welche in die Hilagstrasse einbiegen. Bedingt durch die – relativ – hohe Geschwindigkeit schneiden die Autofahrer häufig die Kurve und gefährden dadurch Fussgänger und Radfahrer zusätzlich.

Mit dem Projekt, das Kosten von rund Fr. 121'000.00 verursacht, möchte der Gemeinderat diese Situation verbessern.

Trottoir Hilagstrasse:

Hans Mäder informiert, dass mit dem Projekt Bahnhof Nord im Zusammenhang – aber nicht ursächlich verbunden – steht die Verbesserung der Fussgängerquerung an der Hilagstrasse. Es ist die Absicht des Gemeinderates, die Fussgänger vom nördlichen Trottoir an der Hilagstrasse früher auf die südliche Seite zu lenken, damit sie die parkierenden Autos vor dem Avec nicht auf der Strassenseite passieren – sondern auf der sicheren Seite dem Gebäude entlang laufen können.

Das Projekt verursacht Kosten von etwas über Fr. 80'000.00. Darin enthalten sind die Kosten des notwendigen Landerwerbs von den SBB.

Verkehrsberuhigung Bahnhof Süd:

Hans Mäder erläutert, dass das Projekt der Verkehrsberuhigung Bahnhof Süd die Gemeindebehörden seit Langem beschäftigt. Mit der vorgeschlagenen Investition von Fr. 256'000.00 wird ein Projekt realisiert, das primär die Reduktion der Geschwindigkeit der Autofahrer im Bereich der Fussgängerquerung bezweckt.

Weshalb gibt die Gemeindebehörde derart viel Geld für dieses Projekt aus. Ein einfacher Fussgängerstreifen würde doch auch genügen. Diese Argumentation ist nach Ansicht des Gemeinderates nicht stichhaltig. Aus folgenden Gründen:

1. Auch ein Fussgängerstreifen kostet Geld. Es können nicht einfach ein paar Streifen auf die Strasse gemalt werden und fertig. Die Realisierung eines Fussgängerstreifens ist heute ein Projekt und kostet auch schnell viel Geld.
2. Schneiden auf der Südseite des Bahnhofs zwei Fussgängerverbindungen die Wallenwilerstrasse. Zwei Fussgängerstreifen auf so kurzer Distanz sind nicht zweckmässig.
3. Fussgängerstreifen bezwecken nicht primär die Sicherheit der Fussgänger – und dies ist das wichtigste Ziel der Massnahmen, sondern geben einem Fussgänger bei hohem Verkehrsaufkommen den Vortritt.
4. Fussgänger, vor allem Kinder haben auf Fussgängerstreifen ein Gefühl falscher Sicherheit. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Sicht – wie im Bereich Bahnhof Süd – aufgrund der Mauern stark eingeschränkt ist.
5. Um die Sicherheit des Fussgängerübergangs zu erhöhen ist primär die Senkung der Geschwindigkeit der Autos wichtig. Dies ist nur mit einer baulichen Massnahme wirksam umsetzbar.
6. Und schliesslich: Ein Fussgängerstreifen verschiebt das Risiko im Strassenverkehr unverhältnismässig stark auf den Autofahrer.

Diese Argumente haben den Gemeinderat bewogen, das Projekt in die Investitionsrechnung aufzunehmen.

Hans Mäder eröffnet die Diskussion zum Budget 2016:

William Boye

bedankt sich für die Aufbereitung des Budgets. Er findet die Darstellung gut und übersichtlich. William Boye verfolgt das Glasfasernetz mit grossem Interesse seit Beginn des Projekts, da er selber in diesem Bereich arbeitet und auch Nutzer des Glasfasernetzes ist. Er hatte zu Beginn des Projekts Bedenken ob das mit der Finanzierung so funktioniert, wie es damals vorgestellt wurde. Betreffend den Netznutzungsentschädigungen im Bereich Glasfasernetz ist im Budget 2016 mit Fr. 370'000.00 ein grosser Sprung gegenüber der Rechnung 2014 mit Fr. 211'688.80 und dem Budget 2015 von Fr. 280'000.00 vorgesehen. Er stellt die Frage ob diese Zahl realistisch ist.

Adrian Stutz

stellt fest, dass die Frage natürlich berechtigt ist. Als man das Budget 2016 etwa im August dieses Jahres erstellt hat, hat man die aktuellen Steigerungen mit den heutigen Aktivitäten angeschaut und berechnet was das für Erträge im Jahr 2016 ergibt. So ist man auf die Zahl von Fr. 370'000.00 gekommen. Man hat es diese Woche nochmals nachgerechnet und man kommt immer noch auf die gleichen Zahlen. Man wird im Jahr 2015 mit Erträgen von ca. Fr. 300'000.00 abschliessen.

William Boye

ist mit der Beantwortung sehr zufrieden. Er fragt an, ob man bei Gelegenheit an der nächsten oder vielleicht übernächsten Gemeindeversammlung den damaligen Business-Plan den heutigen – wie man gehört hat, erfreulichen - Gegebenheiten gegenüberstellen und dies so präsentieren kann.

Hans Mäder

nimmt das Anliegen entgegen, und teilt mit, dass man das so sicherlich mal machen kann.

Peter Kreier

teilt mit, dass er es sehr positiv findet wie der Finanzplan und das Budget dargestellt ist. Er hat zwei Anliegen. Er hätte gerne eine Zusammenstellung in der Laufenden Rechnung nach den Bereichen wie Allgemeine Verwaltung, Öffentliche Sicherheit usw. Das könnte man evtl. zusammen mit der Finanzplanung machen, wo man die Rechnung und das Budget und die kommenden Jahre zusammen hätte.

Für Peter Kreier ist eine sehr wichtige Zahl der Finanzierungsfehlbetrag. Er würde es begrüßen, wenn diese auch im Finanzplan aufgeführt würde.

In der Laufenden Rechnung nach Artengliederung unter der Position „300 – Personalaufwand Behörden, Kommissionen“ stellt er fest, dass die vorgesehen Aufwendungen um 32% gestiegen sind. Er ist der Meinung, dass dies eine Bemerkung wert ist und er möchte anregen, dass man den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern bei Gelegenheit mitteilt, wie hoch heutzutage die Sitzungsgelder etc. der Behördenmitglieder sind. Es hat ja kürzlich einen entsprechenden Antrag gegeben, dass man die Saläre der Executive-Mitglieder bekannt gibt. Die Gemeinde Tobel-Tägerschen ist diesbezüglich mit ganz gutem Beispiel voraus gegangen. Man muss ja nicht gerade so weit gehen, aber ein bisschen Transparenz wäre wünschenswert. Er wäre froh, wenn man diesbezüglich mal etwas erfahren könnte.

Hans Mäder

fasst die Anregungen von Peter Kreier zusammen. Er fragt an, ob Peter Kreier die Informationen bezüglich der Position „300“ jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt wünscht.

Peter Kreier

teilt mit, dass eine jetzige Information sinnvoll wäre, da es im jetzigen Budget doch massive Erhöhungen sind. Es müsste informiert werden, was die jetzigen Gründe für die Erhöhung sind und wie es für die Zukunft aussieht. Er bemerkt, dass sie in der Wirtschaft eine Lohn-Nullrunde machen. Er findet es jeweils nicht sehr positiv, wenn die Verwaltungen – auch wenn er weiss, dass diese jeweils ein wenig hinterherhinken - in diesen Zeiten ein anderes Signal geben.

Hans Mäder

teilt mit, dass gewisse Gründe bezüglich des Personalaufwands bereits gesagt wurden. Beim Personal wurde eine Lohnerhöhung von 1% budgetiert. Man hat im Gemeinderat noch nicht über die Lohnerhöhungen gesprochen und Hans Mäder kann an dieser Stelle auch noch keine Aussage machen, da mit den Mitarbeitern noch keine Gespräche geführt wurden. Aber was er sagen kann ist, dass die Bemerkung von Peter Kreier, dass es mit Wirtschaft momentan nicht aufwärts geht und dass man eigentlich schon eine reale Lohnerhöhung hat wenn eine Lohnrunde beschlossen wird, zur Kenntnis genommen wird.

Peter Kreier

teilt mit, dass es ihm konkret um die Behörden und Kommissionen und um die diesbezügliche Veränderung vom Budget 2015 zum Budget 2016 geht.

Hans Mäder

teilt mit, dass der Gemeinderat ein neues Entschädigungsreglement gemacht hat. Der bisherige Stundenansatz von Fr. 40.00 für Gemeinderatsmitglieder wurde erhöht. Der Grund dafür ist, dass man davon ausgeht, dass die Gemeinderatsarbeit nicht mehr nur ein Hobby oder eine ehrenamtliche Tätigkeit ist und dass man diese Arbeit richtig entschädigen soll. Gleichzeitig hat man allerdings die maximale Stundenanzahl festgelegt. So soll vermieden werden, dass Gemeinderäte sich einfach aus diesem Topf bedienen. Man geht beispielsweise davon aus, dass ein Gemeinderatsmitglied ca. 10% von seiner Arbeitszeit der Gemeinde zur Verfügung stellt. In diesem Rahmen möchte man den Gemeinderat entschädigen. Das Reglement könnte man bei Gelegenheit publizieren.

Alexander Kredt

fügt an, dass die Rechnung 2014 in diesem Bereich bereits höher war als das Budget 2015. Somit ist die Steigerung von der IST-Situation her nicht so massiv wie angemerkt wurde.

Willy Humbel

teilt mit, dass ihm bei der Durchsicht des Budgets die Funktion 300 „Parkanlagen“ ins Auge gestochen ist. Er fragt an, was diese Funktionsgruppe „Parkanlagen“ beinhaltet. Ihm ist aufgefallen, dass das Budget 2016 tiefer ist als das Budget 2015 und das Budget 2015 wiederum tiefer ist als die Rechnung 2014, was grundsätzlich positiv erscheinen mag. Trotzdem sind es Aufwände von Fr. 81'300.00. Ihn stört beispielsweise seit Jahren der Zustand der Rabatten an der Rebenackerstrasse rund um den Brunnen. Seiner Meinung nach sieht es dort absolut desolat aus. Gleich desolat sehen seiner Meinung nach die Blumentöpfe entlang der Blumenaustrasse aus. Wenn nun dutzende solcher Rabatten unterhalten werden müssen, sind diese Fr. 81'300.00 allenfalls gerechtfertigt, falls es nur fünf oder sechs solcher Rabatten sind, dann fragt er sich, für was so viel Geld aufgewendet wird.

Er ist der Meinung, dass es auch eine gewisse Etikette für ein ambitioniertes Dorf ist, wenn solche Anlagen in einem anständigen Zustand wären. Er möchte anregen, diesbezüglich mehr zu unternehmen.

Willy Humbel weist darauf hin, dass von den Fr. 81'300.00 rund Fr. 31'000.00 Lohn- und Lohnnebenkosten sind, was bedeutet, dass ein normaler Mitarbeiter ca. 4 Monate für die Pflege dieser Anlagen einsetzt.

Alexander Kredt

erläutert, dass er anlässlich der letzten Budgetversammlung darauf hingewiesen hat, dass diese Budgetposition für den Gemeinderat nicht mehr erträglich ist. Damals waren es vor allem die Wasserkosten für die Brunnen, welche sehr hoch budgetiert waren. Man kann es im Kommentar zum Budget lesen, dass man Wasserspardüsen eingebaut hat, was eine Ersparnis von Wasserkosten von Fr. 20'000.00 zur Folge hat.

Hans Mäder

ergänzt, dass der Hinweis betreffend der Unzufriedenheit über den Unterhalt der Rabatten entgegen genommen wurde und man dies natürlich sofort korrigieren wird. Mit Ausnahme von der Blumenaustrasse. Man ist sich einig, dass niemand mit dieser Situation glücklich ist. Der Gemeinderat wird die Problematik allerdings nächstes Jahr grundsätzlich lösen. Sobald etwas kaputt geht, wird es allerdings selbstverständlich weggeschafft.

Betreffend den übrigen Anlagen teilt Hans Mäder mit, dass für diese Anlagen das Team des Werkhofs verantwortlich ist. In diesem Team sind zwei ausgebildete Gärtner, welche sich um diese Parkanlagen kümmern. Hans Mäder ist der Meinung, dass sich in den letzten eineinhalb Jahren recht viel verbessert hat, nicht zuletzt darum, weil man einen Mann mehr hat und sich die Mitarbeiter professioneller um die Parkanlagen kümmern. Man konnte die externen Kosten von bisher Fr. 60'000.00 auf Fr. 40'000.00 senken und musste die Lohnkosten nicht erhöhen. Man ist daran, mehr selber zu machen und sich stetig zu verbessern. Hans Mäder ist allerdings der Meinung, dass man sich auf Niveau befindet, auf welchem es nun mal etwas kostet. Hans Mäder ist überzeugt, dass es gute Mitarbeiter sind, trotzdem ist der Gemeinderat immer für Inputs dankbar. Es ist ein Ziel, dass Eschlikon immer schön aussieht für das aufgewendete Geld.

Henry Sturzenegger

äussert sich zu den Ausführungen von Hans Mäder betreffend dem Projekt Bahnhof Süd. Er teilt mit, dass es eine Situation ist, an der bereits seit vielen Jahren „herumgebastelt“ wird. Man hat schon viel Geld ausgegeben für die heutige Situation. Er kann die Ausführungen von Hans Mäder nicht nachvollziehen. Gemäss den mitgeteilten Argumenten von Hans Mäder, gibt es seiner Meinung nach nur eine richtige Lösung und das wäre eine Unterführung bis auf die andere Strassenseite. Dies scheint schwierig und wohl auch teuer zu sein, aber man hätte mit einer Ausgabe eine richtige Lösung und man wäre fertig mit basteln. Die Ausführungen von Hans Mäder betreffend den Fussgängerstreifen sind für Henry Sturzenegger nicht verständlich. Er weiss, dass es offenbar sehr kompliziert wurde bezüglich der Prozesse zur Erstellung eines Fussgängerstreifens. Aber wenn er von Eschlikon über Hurnen nach Egg fahre, dann hat es dort mitten auf einer Strasse, welche ganz klar als Nebenstrasse bezeichnet werden muss, eine grosse Bezeichnung „Schülerübergang“ und einen Fussgängerstreifen. Auch in Ifwil in Richtung Balterswil hat es bedeutend weniger von Fahrzeugen und Fussgängern frequentierte Strassen, auf welchen Fussgängerstreifen aufgezeichnet sind. Und in Eschlikon am Bahnhof Süd soll es nicht möglich sein, einen Fussgängerstreifen hinzumalen.

In der Regi-die Neue wurden kürzlich Interviews mit Betroffenen veröffentlicht. Bezeichnenderweise hat jeder Interviewpartner sich für einen Fussgängerstreifen ausgesprochen.

Hans Mäder

nimmt die Ausführungen von Henry Sturzenegger entgegen. Er stellt fest, dass sie anscheinend diesbezüglich nicht die gleichen Ansichten haben, was allerdings in Ordnung ist und es solche Meinungsverschiedenheiten auch geben darf. Er weist darauf hin, dass am Schluss darüber abgestimmt wird.

Niklaus Konrad

schliesst sich den Ausführungen von Henry Sturzenegger an. Er ist der Meinung man sollte es nochmals genau anschauen. Er weiss, dass die Strasse südlich entlang der Bahnlinie ursprünglich als Umfahrungsstrasse Balterswil – Eschlikon – nach Sirnach beim Rosenberg einmündend in die Strasse, welche neu gemacht wird, gedacht war. Wenn man davon ausgeht, dass irgendwann diese Umfahrungsstrasse erstellt wird, müsste man die Situation sowieso wieder neu beurteilen. Es kann ja nicht sein, dass der ganze Verkehr auf dieser Umfahrungsstrasse beim Bahnhof Süd praktisch anhalten müsste, obwohl dort keine Fussgänger sind. Er ist ebenfalls davon überzeugt, dass im Moment die beste Ausführung für die Fussgänger ein Fussgängerstreifen wäre. Er selber fahre ab und zu mit dem Auto beim Bahnhof Süd vorbei, er habe allerdings noch nie anhalten müssen, weil ein Fussgänger die Strasse queren wollte. Es besteht ja bereits heute eine Kurve, bei welcher man als Autofahrer aufpassen müsse.

Im Hinblick auf die Zukunft und unter Berücksichtigung der geplanten Umfahrungsstrasse, welche noch nicht aus dem kantonalen und kommunalen Richtplan gestrichen wurde, wäre eine Lösung mit einem Fussgängerstreifen idealer.

Hans Mäder

teilt mit, dass die angesprochene Umfahrungsstrasse tatsächlich in den erwähnten Richtplänen aufgeführt ist. Im kantonalen Richtplan gibt es drei Prioritätsstufen, die Umfahrungsstrasse ist in der niedrigsten Stufe, sprich in der Stufe mit der tiefsten Priorität eingestuft. Der Weg wo die Strasse geplant ist, ist gesichert durch Grundbucheinträge oder durch Planungsmassnahmen. Es ist allerdings zu sagen, dass weder ein konkreter Plan noch eine konkrete Ideen für eine Realisierung vorhanden sind. Und ob die Realisierung bewilligt und durch die Stimmberechtigten genehmigt würde, ist nochmals eine ganz andere Sache. Darum ist Hans Mäder überzeugt, dass die Umfahrungsstrasse in den nächsten Jahren mit Sicherheit nicht realisiert wird. Der Gemeinderat ist der Meinung man muss betreffend der Verkehrssituation Bahnhof Süd jetzt etwas machen, über die Art und Weise kann man sicherlich geteilter Meinung sein.

Thomas Rutishauser

fragt an, welche Massnahmen genau mit den im Budget vorgesehen Fr. 250'000.00 vorgesehen sind.

Hans Mäder

teilt mit, dass das Projekt kürzlich in den Eschliker-Nachrichten vorgestellt wurde. Konkret hat man vor, vor und nach der Situation Mittelinseln zu erstellen, welche die Autofahrer dazu zwingen langsamer zu fahren. Weiter wird eine massvolle Erhöhung erstellt, welche nicht zu hoch sein darf, da der Bus auch darüber fahren muss. Zudem soll mittels einer anderen, besseren Beleuchtung erreicht werden, dass die Fussgänger besser ersichtlich sind. Farblich soll ebenfalls etwas gemacht werden, man ist sich allerdings noch nicht einig, ob die ganze Fläche eingefärbt werden soll oder ob es nur eine optische Verengung der Fahrbahn geben soll. Zu guter Letzt soll die Situation ein bisschen verschönert werden.

Sämtliche Varianten sind im budgetierten Preis einberechnet.

Kurt Egger

ist der Meinung, dass man die angesprochene Umfahrungsstrasse in den nächsten 30 Jahren nicht bauen kann. Einerseits weil sie seiner Meinung nach nicht viel Sinn macht und andererseits nicht finanzierbar ist. Er empfiehlt dem Gemeinderat beim Kanton den Antrag zu stellen, die Umfahrungsstrasse aus dem kantonalen Richtplan zu streichen. Ein solcher Antrag muss von der Gemeinde aus kommen, da der Kanton das nicht von sich aus macht. Weiter macht Kurt Egger darauf aufmerksam, dass solange die Umfahrungsstrasse im Richtplan enthalten ist, man auch das Gebiet rund um den Ziegeleiweiher nicht anständig schützen kann. Er ist der Meinung, dass die beiden Weiher ein Bijou und zudem ökologische Biotope für Eschlikon sind, welche unbedingt erhalten bleiben sollten. Kurt Egger teilt dies im Sinne einer Anregung dem Gemeinderat mit.

Hans Mäder

bedankt sich bei Kurt Egger für diese Anregung.

Bezüglich der Verkehrsberuhigung Bahnhof Süd merkt er noch an, dass das Projekt selbstverständlich noch öffentlich aufgelegt wird. Ein heutiges Ja zum Budget 2016 bedeutet deshalb noch nicht den Startschuss für den Bau der Massnahmen. Bevor die öffentliche Auflage erfolgt, wird sich die Strassenkommission sich mit dem Projekt nochmals eingehend auseinandersetzen. Das bedeutet, wenn sich die Stimmberechtigten gegen das Projekt wehren wollen, kann dies auch noch zu einem späteren Zeitpunkt geschehen.

Die Diskussion zum Budget 2016 wird nicht weiter genutzt.

Antrag 1:

Der Steuerfuss der Politischen Gemeinde Eschlikon für das Jahr 2016 wird auf 50 Prozent der einfachen Staatssteuer festgesetzt.

Abstimmung:

Der Antrag 1 wird ohne Gegenstimmen und mit einer Stimmenthaltung genehmigt.

Antrag 2:

Der Voranschlag für das Jahr 2016 wird genehmigt.

Er sieht in der Laufenden Rechnung bei einem Aufwand von Fr. 14'391'400 und einem Ertrag von Fr. 14'177'300 einen Aufwandüberschuss von Fr. 214'100 vor.

Die Investitionsrechnung sieht Nettoinvestitionen von Fr. 2'156'710 vor.

Abstimmung:

Der Antrag 2 wird ohne Gegenstimmen und mit einer Stimmenthaltung genehmigt.

Hans Mäder bedankt sich für die Zustimmungen.

18 00.03.01 Allgemeines

Informationen

Traktandum 6.1

Strategische Handlungsfelder 2016 – 2019

Hans Mäder informiert, dass sich der Gemeinderat nach dem Beginn der Legislatur mit der strategischen Planung beschäftigt hat. Es war schnell klar, dass kein schön aufgemachtes Planungswerk für das Büchergestell erarbeitet werden soll, sondern konkrete, messbare und umsetzbare Zielsetzungen festgelegt werden sollen. Der Gemeinderat hat ausserdem abgesprochen, dass er sich jedes Jahr mit den strategischen Zielsetzungen auseinandersetzen wird, weil nichts stetiger ist, als der Wandel. Um dennoch verbindlich zu bleiben, hat der Gemeinderat die strategischen Handlungsfelder erst für das Jahr 2016 und 2017 festgelegt (die Ziele für die Jahre 2018 und 19 sind zwar intern ebenfalls definiert, werden aber erst zu einem späteren Zeitpunkt kommuniziert):

Im Jahr 2016 erarbeitet der Gemeinderat – natürlich immer in Diskussion mit den betroffenen Einwohnerinnen und Einwohnern von Eschlikon – ein Konzept, das Aussagen beinhaltet zu Themen wie: Schliessung einzelner Quartierstrassen, Verkehrsführung im Zusammenhang mit einer allfälligen Sporthalle, Tempo-30 in den Quartieren, Parkplatzregime, Verkehrsberuhigung im Bereich Bahnhof, Verkehrserschliessung Industrie, Schwerverkehr auf Nebenstrassen etc.

Der Gemeinderat hat eine vorbereitende Arbeitsgruppe gebildet, der Hans Mäder, Bernhard Braun, Remo Schneider und Marcel Aeschlimann angehören. Drei Verkehrsplaner wurden eingeladen, eine Offerte zu unterbreiten. Derzeit ist die Evaluation im Gange und an der Sitzung vom 17. Dezember wird der Gemeinderat einem Planungsbüro den Auftrag erteilen. Im Herbst 2016 wird der Gemeinderat das Konzept vorstellen können. Hans Mäder versichert, dass die Stimmberechtigten ausreichend Gelegenheit erhalten, sich an diese Diskussion zu beteiligen.

Das Jahr 2017 ist das Eschliker Jubeljahr. Am 1.1.1997 wurde die politische Gemeinde gegründet und der Gemeinderat möchte dieses Jubiläum würdig feiern. Mit der Planung des Ereignisses wurde bereits begonnen – insbesondere wird derzeit das OK gebildet.

Die Festlichkeiten sollen zeigen, wie in diesen 20 Jahren aus den drei Dorfteilen Hurnen, Wallenwil und Eschlikon ein Dorf mit einem gemeinsamen Spirit entstanden ist. Wichtig ist dem Gemeinderat auch, dass die Events und Aktivitäten im Jubiläumsjahr nicht zu „Sing- und Saufgelagen“ ausarten, sondern geeignet sind, positive Wirkungen auf die nachfolgenden Jahre zu entfalten. Entsprechende Ideen sind bereits geboren und werden in nächster Zeit bekannt gegeben.

Fernwärmenetz Eschlikon

Hans Mäder erläutert, dass an der Schulbürgerversammlung die Stimmberechtigten bereits ausführlich über den Fernwärmeverbund Eschlikon informiert wurden. Die Schulbürgerschaft hat entschieden, mit dem Verbund einen Vertrag über die Lieferung von Wärme abzuschliessen und die eigene Heizung auszubauen. Letzte Woche haben die SBB zugestimmt, dass die Wärmeleitung entlang der Hörnlistrasse über ihre Gleisanlagen geführt werden darf. Auch mit dem Wärmelieferanten konnte ein Vertrag abgeschlossen werden. Dem Wärmeverbund stehen somit keine grossen Hindernisse mehr entgegen. Die Bemühungen aller Beteiligten scheinen sich somit auszuzahlen.

Welche Rolle spielt die Gemeinde im künftigen Fernwärmeverbund? Um es gleich vorwegzunehmen: (fast) keine. Die Gemeinde hat in der Vorbereitungsphase Verantwortung übernommen und die Verhandlungen zwischen den Beteiligten unterstützt. Die Technischen Werke Eschlikon sind ausserdem vom Wärmeverbund gegen Entschädigung beauftragt worden, mit potentiellen Vertragspartnern Anschlussverträge auszuhandeln.

Und schliesslich wird die Gemeinde dem Wärmeverbund ein rückzahlbares und verzinstes Darlehen gewähren. Darüber hinaus ist der Fernwärmeverbund ein normales Unternehmen der Privatwirtschaft und wird von der Gemeinde nicht subventioniert. Das einzige wo sich die Gemeinde allenfalls eines Tages mittels Rückkaufsrecht oder dergleichen einmischen wird, ist wenn es in 25 Jahren danach aussieht als ob der Fernwärmeverbund nicht weitergeführt werden kann, oder dass sich jemand am Fernwärmeverbund bereichert in dem er daran zu viel verdient.

Hans Mäder motiviert die im Perimeter des Wärmeverbundes wohnenden Anwesenden Versammlungsteilnehmenden, sich dem Verbund anzuschliessen. Hans Mäder ist überzeugt, dass es eine gute und nachhaltige Lösung im Interesse der Umwelt ist.

Wasserversorgung

Adrian Stutz teilt mit, dass das Jahr 2015 ein sehr trockenes Jahr ist. Es ist trockener als das Jahr 2003. Jenes Jahr ist allgemein als Hitzesommer bekannt. In diesem Jahr ist die Hitze nicht extrem aber die Dauer der Trockenheit ist länger.

Die Grundwasserspiegel in den Pumpwerken sind auf dem Minimum. Die Gemeinde fördert nur noch rund die Hälfte der normalen Wassermenge. Der Regen der letzten Wochen haben die Situation etwas entspannt. Eine Erholung der Grundwasserstände hat es aber noch nicht gegeben.

Dank der Regionalen Wasserversorgung Hinterthurgau (RWH) kann die Gemeinde Eschlikon von Sirnach Wasser zukaufen. Regen bevor der Schnee kommt ist wünschenswert.

Im Budget 2016 ist ersichtlich, dass mit ziemlich viel mehr Ertrag gerechnet wird.

Seit 2008 steigt der Wasserverbrauch kontinuierlich. In der ganzen Zeit um 37 %. Auch 2015 ist er wieder gestiegen. Gegenüber 2014 wird er um gut 8 % steigen. Im Budget wurden aber nur 5 % eingerechnet. Die Erhöhung sollte also nicht übertrieben sein. Auch wenn die Wirtschaft massiv einbrechen sollte und wenn ein Industriebetrieb seinen hohen Wasserbedarf anders decken sollte, wie er es geplant hat, sollte die Prognose nicht allzu falsch sein.

Im Wasserbereich fallen immer ziemlich hohe Investitionen an. Meistens hat das mit dem Löschschutz zu tun. Die Versorgung mit Trinkwasser für den täglichen Bedarf ist eigentlich kein Problem. Aber die Erneuerung der Wasserleitungen mit entsprechender Vergrösserung des Querschnittes und vor allem die geplante Sanierung und Vergrösserung des Reservoirs steht im Zusammenhang mit dem Löschschutz. Hier muss sich die Gemeinde Gedanken machen, ob es richtig ist, die Finanzierung über den Wasserverbrauch zu tätigen.

Glasfasernetz

Adrian Stutz erläutert, dass im Budget 2016 Einnahmen von Fr. 370'000.00 gegenüber Fr. 280'000.00 im Budget 2015 vorgesehen sind. Diese Steigerung wurde im August 2015 errechnet und zwar anhand der damaligen Steigerung. Es wurde linear hochgerechnet. Die Überprüfung dieser Steigerung mit den jetzt aktuellen Zahlen zeigt, dass die Prognose nach wie vor richtig ist.

Das Jahr 2015 wird mit ca. Fr. 20'000 mehr Einnahmen als budgetiert abschliessen, also rund Fr. 300'000.00.

Aktuell hat das Glasfasernetz 670 Nutzer. Das heisst 58 % der fertigen Anschlüsse werden genutzt.

2015 konnten 50 Hausanschlüsse erstellt (Tiefbau und Speedpipe), 230 Hausinstallationen fertig gestellt und 240 neue Nutzer gewonnen werden.

2016 sind nur noch 26 neue Hausanschlüsse geplant, und zwar am Höhenweg und an der Bahnhofstrasse. Nachher sind nahezu alle Gebäude im Baugebiet mit Anschlussvertrag abgeschlossen.

2016 ist nochmals eine Entnahme aus der Spezialfinanzierung vorgesehen. Ab 2017 scheint aus heutiger Sicht das erste Jahr zu werden mit einem ausgeglichenen oder einem leicht positiven Budget.

Auf Seiten Provider ist die Gemeinde nach wie vor bestrebt, die Vielfalt zu erhöhen. Vor allem ein Anbieter mit nationaler Ausstrahlung und auch Abos mit der Integration des Handys wird angestrebt. Diesbezügliche Bemühungen laufen, sind aber aktuell nicht spruchreif.

Jugend

Peter Meier informiert, dass die Fensterläden vom Jugendtreff bzw. vom Schützenhaus nach wie vor geschlossen sind. Der Fall betreffend der Nutzung des Schützenhauses liegt nach wie vor beim Bundesgericht und die Gemeinde erwartet den Entscheid, ob das Schützenhaus zu einem Jugendtreff umgenutzt werden darf. Zurzeit ist der Jugendtreff in der Zivilschutzanlage Bächelacker. Die Zivilschutzanlage ist kein idealer Standort für den Jugendtreff, dementsprechend sind auch die Besucherzahlen ein wenig im Keller.

Ein konkretes Projekt der Jugendkommission ist die Jobbörse. Dies soll eine Plattform sein, auf welcher man Ferien- und Freizeitjobs unter Jugendlichen und dem Gewerbe vermitteln kann. Es wird immer schwieriger für Schüler, solche Jobs zu finden und dieses Angebot soll entsprechenden Anreiz schaffen.

Kinder- und Jugendnetz

Peter Meier erläutert, dass das Kinder- und Jugendnetz bereits seit mehr als fünf Jahren besteht. Kürzlich hat eine Umfrage bei den Eltern, Lehrpersonen und Vereinsmitgliedern stattgefunden. Man kann sagen, dass das Kinder- und Jugendnetz und dessen Angebot bekannt sind. Die Beratungsstelle hat sehr gute Rückmeldungen erhalten. Die Kommission Kinder- und Jugendnetz wird die Umfrageergebnisse studieren und daraus eine entsprechende Strategie ableiten.

Jugendkonzept

Peter Meier weist darauf hin, dass die Jugend unsere Zukunft ist, und die Gemeinde dementsprechend die Vereine mit rund Fr. 12'000.00 pro Jahr in Sachen Jugendförderung unterstützt. Nebst den Vereinen gibt es aber noch andere Aufgaben und Anliegen der Jugendarbeit. Eschlikon hat diesbezüglich eine gute Ausgangslage, doch ist Eschlikon auch für die Zukunft gerüstet? Der Gemeinderat möchte eine Strategie entwickeln, dass die Jugendarbeit in ein Konzept geführt werden kann und so die verschiedenen Bedürfnisse koordinieren. Der Gemeinderat wird mit Fachleuten zusammenarbeiten um ein solches Jugendkonzept zu erstellen.

Öffentlicher Verkehr

Bernhard Braun macht auf den neuen Fahrplan, welcher ab dem 13. Dezember 2015 eingeführt wird, aufmerksam:

S35:

Bedingt durch die Einführung eines dritten Fernverkehrszuges pro Stunde zwischen St. Gallen und Zürich (und umgekehrt), verkehren die Züge der S35 bis zum Fahrplanwechsel im Dezember 2018 in einem sogenannten „Hinketakt“.

Richtung Winterthur erfolgt die Abfahrt ab Eschlikon zu den Minuten 23/57 (statt 19/49), Richtung Wil zu den Minuten 37/04 statt 39/09.

Dementsprechend ändern sich auch die Verkehrs- und Umsteigezeiten in den Umsteigebahnhöfen Winterthur und Wil.

Züge Hauptverkehrszeiten (HVZ-Züge), Montag-Freitag:

Der „7-Uhr-Zug“ Richtung Zürich fährt neu um 06.53 Uhr ab Eschlikon nach Zürich. Fahrplanbedingt bleibt der Zug 6 Minuten in Winterthur stehen. Dadurch erklärt sich die Tatsache, dass der Zug erst um 07.39 Uhr in Zürich eintrifft.

Bei der Planung dieses Zuges wurde angekündigt, dass der Halt in Sirnach oder Eschlikon wegfallen muss. Um die Annahme, dass Eschlikon die grösseren Frequenzen auf diesem Zug aufweist zu erhärten, wurden in Eschlikon und auch Sirnach durch das Ressort öV Zählungen durchgeführt, welche dies bestätigten. Diese Zahlen wurden dem Amt für öV Thurgau mitgeteilt. Auch die Fahrgastzählungen der SBB kamen zum gleichen Schluss, sodass Eschlikon quasi den Zuschlag für die Beibehaltung des Haltes erhalten hat.

Die Direktverbindung 16.37 Uhr ab Zürich nach Eschlikon, Ankunft um 17.14 Uhr fällt weg. Dafür kann eine neue Direktverbindung angeboten werden, welche Zürich um 17.37 Uhr verlässt und um 18.27 Uhr in Eschlikon eintrifft. Die lange Fahrzeit ergibt sich auf Grund der Tatsache, dass der Zug fahrplanbedingt in Winterthur Grütze von einem Fernverkehrszug „überholt“ wird.

Busse Linie 735 Wil – Bichelsee:

Bedingt durch den geänderten Fahrplan auf der S35 ergeben sich auch auf der Buslinie 735 Änderungen in den Verkehrs- und Umsteigezeiten. Gleichzeitig mussten Anpassungen an den Busverbindungen durch unseren Gemeindeteil Wallenwil vorgenommen werden.

Alle Angaben bezüglich Fahrplanzeiten ohne Gewähr. Bernhard Braun bittet die Versammlungsteilnehmenden sich über den Online-Fahrplan oder das Kursbuch zu orientieren.

Ab Dezember 2018 ist der nächste Angebotsschritt geplant. Ab diesem Zeitpunkt verkehrt stündlich eine S12 ab Wil (mit Halt an allen Bahnhöfen zwischen Wil und Winterthur) Richtung Zürich und zurück. Das Umsteigen in Winterthur entfällt somit. In der anderen halben Stunde verkehrt nach wie vor die S35, bei welcher in Winterthur umgestiegen werden muss.

Die Gemeindebeiträge an den Kanton zur Finanzierung des öffentlichen Verkehrs sind gegenüber dem Vorjahr um ca. Fr. 60'000.00 erhöht worden. Dies auf Grund der geänderten Finanzierungsmodalitäten durch die Annahme der Abstimmung FABI (Finanzierung Ausbau Bahninfrastruktur). Demgegenüber stehen Mehreinnahmen bei den Steuern durch die Begrenzung des Pendlerabzuges, sodass sich die Belastung für unsere Gemeinde in etwa die Waage hält.

Situation Asylsuchende

Isabelle Denzler informiert, dass an der vergangenen Gemeindeversammlung dem Kauf des Asylhauses an der Bahnhofstrasse 17 zugestimmt wurde. Das Haus ist aktuell mit elf Asylsuchenden voll besetzt. Das vom Kanton vorgegebene Soll der Gemeinde Eschlikon beträgt 14 Asylsuchende, diese Zahl scheint steigend zu sein. Die Liegenschaft Bahnhofstrasse ist wie gesagt voll „ausgebucht“, das Haus hat sich aber sehr gut bewährt. Sämtliche Asylsuchenden arbeiten, sind beispielsweise im Beschäftigungsprogramm Ranunkel beschäftigt oder haben sonst eine Anstellung. Die Sozialen Dienste sind sehr bedacht darauf, dass die Asylsuchenden eine Arbeit haben, da sie dadurch eine Tagesstruktur haben und beschäftigt sind.

Der Gemeinderat hat sich Gedanken darüber gemacht, was man machen kann, wenn sich die Anzahl der Asylsuchenden weiter erhöht. Man prüft einige Möglichkeiten, sodass man nicht überrascht wird, wenn plötzlich mehr Asylsuchende zugewiesen werden. Man weiss nicht genau in welche Richtung es bezüglich den Asylsuchenden geht, allerdings muss man davon ausgehen, dass eher mehr Asylsuchende zugewiesen werden.

Isabelle Denzler fordert die anwesenden Versammlungsteilnehmenden auf, sich zu melden falls Ideen für die Unterbringung von Asylsuchenden oder konkrete Liegenschaften vorhanden sind.

Gesundheit

Isabelle Denzler erläutert, dass die Kosten für die Übernahme von Verlustscheinforderungen von ausstehenden Krankenkassenprämien leider laufend zunehmen. Diese Entwicklung ist auch in der Botschaft zum Budget in der Funktionsgruppe Krankenversicherung ersichtlich. Die Zunahme der Kosten nimmt in einer Geschwindigkeit zu, welche dem Gemeinderat und insbesondere ihr als Ressortverantwortliche Bauchschmerzen bereitet. Seit dem Jahr 2012 sind die Gemeinden verpflichtet, wenn jemand seine Krankenkassenprämien nicht bezahlt, die daraus entstehenden Verlustscheinforderungen zu übernehmen. Isabelle Denzler betont, dass sämtliche Personen für welche die Verlustscheinkosten übernommen werden, keine Sozialhilfeempfänger sind. Bei den Sozialhilfeempfängern bezahlen die Sozialen Dienste die Krankenkassenprämien und somit entstehen keine Verlustscheine. Es ist somit ein Problem dass präsent ist, auch ausserhalb der Sozialen Dienste.

Isabelle Denzler teilt mit, dass die Gemeinde diese Kosten nicht einfach auf sich nimmt und dieser Kostenentwicklung stillschweigend zuschaut, sondern relativ rigorose Massnahmen ergreift. Es wurde ein Case-Management aufgebaut, welches natürlich Personalressourcen benötigt. Wenn Personen bei denen ausstehende Krankenkassenprämien oder Verlustscheine vorhanden sind, der Einladung zu einem Gespräch durch die Mitarbeitenden der Krankenkassenkontrollstelle nach maximal zwei Aufforderungen nicht nachkommen, wird eine Strafanzeige erstellt. Die Gemeinde versucht alles dem Trend zur Übernahme der Verlustscheine durch die öffentliche Hand, entgegen zu wirken. Die Gemeinde bietet Hilfe an wenn jemand finanzielle Schwierigkeiten hat. Die Gemeinde versucht in solchen Fällen eine Lösung zu finden und leistet auch finanzielle Überbrückungen mit Rückzahlungspflichten. Die Gemeinde ist allerdings nicht dafür, dass einfach die Krankenkassenprämien nicht mehr bezahlt werden und dieses Geld für andere Sachen ausgegeben wird und die öffentliche Hand die Verlustscheinforderungen der Krankenkasse übernehmen muss.

19 00.03.01 Allgemeines

Allgemeine Umfrage

Traktandum 7

Die allgemeine Umfrage wird nicht genutzt.

Hans Mäder fragt an, ob jemand der Anwesenden einen Einwand gegen die Durchführung der Gemeindeversammlung hat. Dies ist nicht der Fall.

Hans Mäder erklärt die Gemeindeversammlung offiziell als beendet.

Nach der offiziellen Gemeindeversammlung bedankt sich Gemeindepräsident Hans Mäder bei folgenden Kommissionsmitgliedern für das Engagement zum Wohle der Gemeinde Eschlikon:

Ivana Oberhäsli, Kommission Energie und Umwelt
Severin Schwager, Feuerschutzbeamter – Mitglied Feuerschutzkommission

Ivana Oberhäsli wie auch Severin Schwager haben ihre Tätigkeit in den jeweiligen Kommissionen beendet.

Hans Mäder informiert, dass folgende Personen Einsitz in die jeweiligen Kommission genommen haben:

- Dominic Büchel, Baukommission
- Roger Moser, Kommission Strassenwesen
- David Payer, Kommission Technische Werke
- Tanja Sax, Jugendkommission
- Daniela Blumer, Feuerschutzbeamtin – Mitglied Feuerschutzkommission

Hans Mäder ist erfreut darüber, dass sie sich entschieden haben, eine Aufgabe zum Wohle der Gemeinde zu übernehmen und wünscht Ihnen viel Erfolg bei dieser Tätigkeit.

Zum Schluss weist Hans Mäder noch auf folgende bevorstehenden Termine hin:

- 03.01.16 Neujahrsapéro
- 30.05.16 Versammlungen Politische und Volksschulgemeinde

Zudem weist Hans Mäder auf die reduzierten Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung zwischen Weihnachten und Neujahr hin.

Hans Mäder bedankt sich bei den Versammlungsteilnehmenden für das Interesse und das entgegengebrachte Vertrauen. Er schliesst die Versammlung und wünscht allen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten sowie bereits heute einen guten Rutsch ins Jahr 2016.

Für die Richtigkeit

Der Gemeindepräsident:

Der Gemeinderatsschreiber:

Hans Mäder

Marcel Aeschlimann

Die Stimmenzähler:

.....

.....

.....